

Gottesdienst Pfingsten 2021 / Pastor Wildrik Piper

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein gesegnetes Pfingstfest!

Pfingsten bedeutet „fünfzig“, fünfzig Tage nach Ostern. Wir feiern heute die Ausgießung des Heiligen Geistes, den Geburtstag der Kirche. Hier hat alles angefangen, die Ausbreitung des Evangeliums von Jerusalem aus in alle Himmelsrichtungen.

„Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker“ – dieses Wort Jesu (Mt. 28,19) zu befolgen, das wurde möglich durch den Geist Gottes. Durch diesen Geist, der Herzen und Türen öffnet, der uns Mut macht und oft sogar beflügelt.

So führt uns dieser Geist auch am Pfingstfest zusammen, in den Gottesdiensten und bei Ihnen zu Hause – so sind wir verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lassen Sie uns beten:

Gott, gib uns einen pfingstlichen Geist, den Geist der Unerschrockenheit, des Mutes, der Klugheit. Gib uns ein offenes Herz für die Wunder, die du uns bereitest, das Wachstum der Natur, die Entwicklung unserer Kinder.

Gib uns das Vermögen zu unterscheiden zwischen dem, was uns guttut und dem, was uns schadet.

Gib uns eine pfingstliche Sprache: eine Sprache, die nicht verwirrt, sondern Klarheit bringt, die nicht trennt, sondern Nähe sucht und verbindet, eine Sprache, die anregt und befreit.

Das bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit. Amen

Lesung Apostelgeschichte 2, 1-13

Glaubensbekenntnis (von Jörg Zink)

*Wir glauben an dich, Gott. Aus deiner Hand kommen alle Dinge.
Aus dir kann nichts fallen.
Aus deinem Plan kommen Glück und Leid.
Für uns und alle deine Geschöpfe.
In dich kehren wir zurück.*

*Wir glauben an Jesus, den Christus, unseren Bruder.
Er zeigt uns den Weg. Er steht uns bei.
Er zeigt uns dich als unseren Vater.
Er leidet unser Leid mit, und er stirbt mit uns unseren Tod.
Er führt uns aus dem Tod ins Leben.*

*Wir glauben an den Heiligen Geist, der uns erfüllt,
wenn du ihn sendest, der uns eint und zu deinem Volk macht.
Er tut uns das Herz auf für dein Wort.
Er ist das Licht, das unseren Geist erleuchtet,
und die Kraft auf unserem Weg.*

Amen

Predigt über Galaterbrief 5,22: „Früchte des Geistes“

Liebe Gemeinde,

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist, das ist etwas Unvorstellbares und Ungeheures.

Er kommt in der Bibel in verschiedenen Geschichten vor, aber greifbar wird er nie. Er bewirkt aber etwas, und es ist bei ihm / wie mit dem Wind: **Dass** der Wind weht, sieht man nur daran, dass die Blätter der Bäume sich bewegen.

Vielleicht finden viele Menschen das mit dem Heiligen Geist darum schwierig, weil man sich irgendetwas Besonderes darunter vorstellt, etwas, was ganz weit von uns entfernt ist. Dabei ist er uns so nah wie der Wind. Der Geist Gottes weht, wo er will, sagt die Bibel. Er ist da zu finden, wo etwas im Geiste Gottes geschieht. Vom Heiligen Geist kann man nur die **Wirkung** erkennen, nur die Früchte, wie der Apostel Paulus sagt. Er schreibt: Die Frucht des Geistes Gottes ist **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut.**

Das sind Dinge, die wir uns vorstellen können. Die haben wir schon erlebt. Danach sehnen sich doch eigentlich alle Menschen: **Nach Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut.**

Eine Geschichte möchte ich ihnen und euch heute morgen erzählen. Darin geht es um eine **Taube als Symbol des Heiligen Geistes**. Die Taube stammt aus der Erzählung von der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer: Als Jesus aus dem Wasser stieg, heißt es da, tat sich der Himmel auf, und Jesus sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen, und er hörte eine Stimme vom Himmel:

„Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe!“ (Mt 3, 16f)

Das kann schon begeistern, wenn man das hört und ernst nimmt. Vor allem, dass uns das allen einmal zugesagt wurde, bei unserer eigenen Taufe: Du bist mein geliebtes Kind! Und Pfingsten geht es ja um Be-Geisterung im wahrsten Sinne des Wortes.

Nun also: **Die Geschichte von der Pfingsttaube:**

In einer kleinen sizilianischen Bergstadt war ein Pfarrer, der seiner Gemeinde die großen Geheimnisse Gottes gern sichtbar machen und handgreiflich nahe bringen wollte. Er hatte viel Phantasie dabei. Und so erlebte es die staunende Gemeinde an jedem Pfingstfest, dass nach der Verlesung der Pfingstgeschichte hinter dem Altar eine weiße Taube aufflog. Und wem sich diese Taube auf die Schulter oder gar auf den Kopf setzte, dem, so hieß es, sei in diesem Jahr eine besondere Erleuchtung durch den Heiligen Geist gewiss.

Natürlich wussten die Leute, dass der Pfarrer dem Küster die Anweisung gegeben hatte, sich mit der Taube in der Hand hinter dem Altar zu verbergen und diese Taube am Ende der Pfingstgeschichte in die Luft zu werfen – aber es war trotzdem immer wieder ein mit Spannung erwarteter Moment, und das Staunen war in jedem Jahr dasselbe. **Wo würde die Taube diesmal landen**, welches Wunder würde der Heilige Geist in diesem Jahr bewirken?

Denn es hatte sich auf diese Weise schon manches Wunder angekündigt: Vor einigen Jahren war die Taube **dem Lehrer** auf die Schulter geflogen, und der hatte danach ein geistvolles Buch geschrieben. Einmal hatte sie sich dem jungen, **eingebildeten Grafen** auf den Kopf gesetzt, und der ließ auf eigene Kosten eine neue Wasserleitung für die Stadt bauen, die „Wasserleitung des Heiligen Geistes“, wie sie jetzt hieß. Und in einem Jahr war die Taube auf den Schultern des zwielichtigen, **undurchsichtigen Verwalters des städtischen Armenhauses** gelandet, und der hatte daraufhin den Entschluss gefasst, mit den Geldern, die er unterschlagen hatte, einen Kinderspielplatz zu bauen. Es war also immer spannend und zukunftssträchtig, was am Pfingstfest mit der Taube geschah.

Dann bekam die Gemeinde einen **jungen, modernen Pfarrer aus dem Norden**. Der hielt nichts von solchen spektakulären Aktionen und **von dem Aberglauben**, der für die Gemeinde damit verbunden war. Doch so sehr er auch gegen diesen Unfug wetterte und sich darüber lustig machte – er sprach prinzipiell von der Taube nur als **von dem „Vogel“**: Er wagte an Pfingsten dann doch nicht, die weiße Taube einfach abzuschaffen. Er hatte sich – wie er meinte – eine Übergangslösung ausgedacht: An diesem Pfingstfest sollten alle Fenster und Türen der Kirche weit geöffnet bleiben, denn wenn die Taube, wie er hoffte, den Weg in die Freiheit nehmen würde, statt sich einem Gottesdienstbesucher auf Kopf oder Schulter zu setzen, würde sich dieser unsinnige Brauch von selber in Luft auflösen.

Natürlich waren alle Gemeindemitglieder gespannt, was an diesem Pfingstfest geschehen würde. Die Kirche war noch voller als sonst. Gespannt warteten alle auf das Ende der Pfingstgeschichte. Die Taube flatterte wie jedes Jahr hinter dem Altar hervor. Sie flog drei Runden durch die Kirche, vom Pfarrer und der Gemeinde gespannt mit den Augen verfolgt. Was würde sie tun?

Sie ignorierte die geöffneten Fenster und Türen, flog immer niedriger – und setzte sich just dem neuen jungen Pfarrer auf die rechte Schulter. Dem war das sehr peinlich, die ganze versammelte Gemeinde aber wusste sich vor Freude kaum zu halten und applaudierte lange vor Begeisterung.

(Geschichte nach G.Bublitz)

Liebe Gemeinde, der Mensch, der diese Geschichte geschrieben hat, hat offenbar viel vom Heiligen Geist verstanden.

Die Taube spielt eine ähnliche Rolle wie die Taube bei der Taufe Jesu: **Jemand wird besonders ausgezeichnet**: Dieses ist der Mensch, den ich für dieses Jahr für etwas Besonderes auserwählt habe.

Jedenfalls verstehen es so die gespannten Gottesdienstbesucher, vor allem aber derjenige, auf dessen Schulter die Taube sich setzt.

Und mit ihm geschieht das Wunder: Der Auserwählte wächst über sich selbst hinaus.

Die Taube und der Glaube der Gemeinde haben ihm Mut gemacht, etwas zu tun, was er sonst nicht gewagt hätte.

Da ist der Lehrer, der das halbfertige Manuskript schon lange in seiner Schublade liegen hatte. Ab und zu fiel es ihm in die Hände und er dachte: „Ach, das taugt ja doch nichts. Was habe ich schon zu sagen? Ich bringe das nie zu Ende, und wenn, dann werden mich die Leute auslachen!“

Und dann passierte das mit der Taube. Der Lehrer war ein aufgeklärter Mensch und glaubte nicht, dass ihm die Taube bei seinem Buch helfen könnte. Aber in dem Moment durchzuckte ihn ein ganz kindlicher, freudiger Schreck, dass die Taube ausgerechnet zu ihm gekommen war. Und er ging später von der Kirche in bester Laune nach Hause.

Dass alle Leute ihn von da an immer so **erwartungsvoll ansahen**, fiel ihm erst später auf. Es tat ihm gut. Und als ihm eines Tages wieder sein unfertiges Buch in die Hände fiel, fand er es doch gar nicht so schlecht, setzte sich hin und schrieb es in einem Schwung zu Ende. Das Buch wurde gedruckt, und da die Leute ihn kannten, wurde es auch gekauft und gelesen. Die Taube konnte natürlich nichts dazu, aber ohne sie wäre es nicht so gelaufen.

Was tut der Heilige Geist? Er beflügelt Menschen, macht ihnen Mut – und lässt sie hier ein geist-volles Buch schreiben.

Gucken wir noch mal zu **dem jungen, eingebildeten Grafen**:

Er lässt auf eigene Kosten eine Wasserleitung für die Stadt bauen. Ich stelle mir vor, dass dieser Mann in seinen Reichtum hineingeboren worden war und sich einfach für etwas Besseres hielt. Er ging eigentlich nicht aus Lust in den sonntäglichen Gottesdienst, eher, weil es sich so gehörte. Er erwartete nie, dass dort etwas passierte, was mit ihm, mit seinem Leben etwas zu tun haben könnte. Und dann geschah das mit der Taube.

Sie setzte sich auf **seinen** Kopf.

Nicht auf den Kopf seines Vaters, den die Stadtbewohner so ehrerbietig grüßten, nicht auf den Kopf seiner frommen Mutter, der so demütig geneigt war, als wolle sie der Taube diesen Landeplatz regelrecht anbieten. Nein – **auf seinen** Kopf! Er konnte vor Schreck gar nichts denken.

Er merkte nur, dass die Leute ihn alle ansahen und auch er nahm sie zum ersten Mal wirklich wahr.

Erst später, zuhause fiel ihm ein, dass ja nun etwas Besonderes von ihm erwartet wurde. Und da dachte er zum ersten Mal in seinem Leben über sich nach, darüber, was er könne und was er wert sei. Er dachte über seine zukünftige Stellung als Graf nach, über seine Verantwortung und auch über die Stadt.

Was könnte er für die Leute tun, die ihn so erwartungsvoll angesehen hatten? Und so kam es zu dem Bau der Wasserleitung.

Auch hier konnte „der Vogel“ ja nichts dazu, aber was herauskam, **entsprach durchaus dem Geist Gottes: verantwortliches Handeln, Güte, Freundlichkeit.**

Den undurchsichtigen **Verwalter des Armenhauses** überspringe ich jetzt mal. ...

Das Ende der Geschichte: Die Taube landet auf dem jungen **Pfarrer**, der dies Sache doch für Unfug und Aberglauben hält.

Hat er sich nun lächerlich gemacht? Hat er das Spiel verloren, kaum dass er in der neuen Gemeinde ist?

Ich denke, die Taube will der Gemeinde etwas anderes sagen: „Liebe Gemeinde, die Herkunft eures Pfarrers aus dem Norden, seine Jugend, seine neuen Ideen mögen manchen stören, aber gerade von IHM erwarte ich im nächsten Jahr Besonderes. Also öffnet eure Augen und Ohren und vor allem eure Herzen, gebt ihm eine Chance und erwartet auch etwas von ihm. **Denn der, von dem man etwas erwartet, der schafft es auch.** Es hängt auch von euch ab, ob er ein guter Pfarrer wird oder nicht!“

Und damit hat der Erzähler dieser Geschichte noch eine weitere Wirkung des Heiligen Geistes eingefangen, der Heilige Geist ist auch für die **Erneuerung der Kirche** zuständig.

Der junge Pfarrer, wenn er die Peinlichkeit der Situation überwunden hätte, könnte denken: Ausgerechnet ich, aber warum eigentlich nicht ausgerechnet ich? Und er wäre für sein erstes Jahr sehr ermutigt und wüsste, dass die Leute viel von ihm erwarten.

Dies war also die Geschichte von der Pfingsttaube.

Und vielleicht haben sie sich die ganze Zeit schon überlegt, ob wir diesen Brauch mit der Taube hier bei uns auch einführen sollten? Dann müsste in unseren Kirchen zu

Pfingsten auch jemand sitzen, vielleicht die Küsterin oder der Küster, der im rechten Moment eine Taube auffliegen lässt. **Dann können sie, liebe Gemeinde sich ja überlegen, wofür Sie es brauchen könnten**, dass die Taube sich just auf Sie setzt! Wozu brauchen Sie **Ermutigung? Wo ist Ihre Liebe, Ihre Güte, Ihre Freundlichkeit gefragt und wo braucht all das Gute, was da schlummert, mal einen Schubs?** Oder gibt es jemanden, dem Sie eine **Ermutigung** wünschen? **Wenn eine solche weiße Taube käme, welches Wunder sollte sie bewirken?**

Nein, dieses Jahr werden wir diesen Brauch nicht bei uns einführen. Aber vielleicht lässt sich auch ohne Taube etwas machen, eine Wirkung des Geistes Gottes erleben, eine **Frucht** seines Geistes einbringen oder ernten?

Denn die Früchte des Geistes Gottes sind:

Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Gebet

Gott, wir brauchen deinen heiligen guten Geist, der uns Mut macht zum Leben, der uns zueinander bringt, der uns Kraft gibt für neue Schritte, der in uns Hoffnung weckt.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Gott, wir bitten dich um deinen heiligen guten Geist in unserer Kirche und in unserer Gemeinde. Stärke die Gemeinschaft untereinander. Lass uns gute Erfahrungen mit dem Glauben machen. Bring uns mit deinem Geist in Bewegung. Mache uns offen für Veränderungen.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Wir bitten um deinen heiligen, guten Geist für diese Welt. Dass das Verständnis unter den Menschen wächst; dass Wege zum Frieden immer wieder gesucht werden. Dass Ungerechtigkeit und Not ein Ende finden. Dass Macht allen Menschen dient.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Wir bitten um deinen heiligen, guten Geist für die Kinder und Jugendlichen. Dass sie überall mit Hilfe und Verständnis rechnen können – in ihren Familien, in den Schulen, in der Ausbildung. Dass ihr Selbstbewusstsein in dieser schweren Zeit der Pandemie nicht beschädigt wird. Dass sie immer Freundinnen und Freunde haben, die zu ihnen stehen.

Wir bitten dich um deinen guten Geist!

Gott, begeistere uns und mach uns frei – für ein Leben in deiner Gegenwart.

Vater unser im Himmel ...

Segen